

# SKULPTURALE HANDLUNGSFORMEN MATERIAL, EXPERIMENT UND PROZESS

STUDENTISCHE PROJEKTE / HERAUSGEGEBEN VON SARA HORNÄK & SARAH HENNEKE

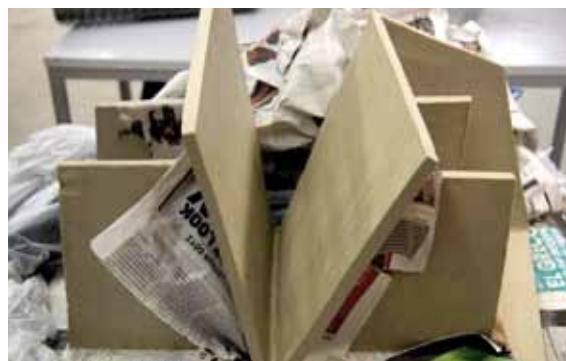
## Skulpturale Handlungsformen Material, Experiment und Prozess

Wie läuft ein künstlerischer Prozess ab und welche Rolle spielen dabei das Material und das Materialexperiment, auf welche Weise entzündet sich skulpturales Handeln am Material? Die Arbeit am Material entspricht einem Prozess, der selbst Werkcharakter erlangen kann. In den späten 60er Jahren des 20. Jahrhunderts löst sich die Unterscheidung zwischen Prozess und Produkt immer stärker auf, Künstlerinnen und Künstler entfernen sich vermehrt vom autonomen Objekt und untersuchen und reflektieren die Entstehungsbedingungen von Kunst künstlerisch und kunsttheoretisch. Bei aller Auflösung eines festgelegten Skulpturbegriffs in heterogene Formen rückt der skulpturale Akt ins Zentrum.



In seinem Werk „Casting“ beispielsweise wirft Richard Serra 1969 geschmolzenes Blei in Raumkanten und

ecken und präsentiert die erkalteten Formen anschließend im Raum als fertiges Werk. Hier findet ein Perspektivwechsel statt: Nicht das Ergebnis, das fertige Werk steht bei Künstlerinnen und Künstlern wie Richard Serra, Donald Judd, Robert Morris oder Eva



Hesse im Zentrum, sondern der künstlerische Werkprozess selbst. Dass die Herstellung zum Thema der Kunst wird, erprobte Jackson Pollock schon 20 Jahre zuvor in der Malerei. Indem er die Aktion des Tropfens, Fließens und Schüttens der Farbe, das Ausschlagen des Pinsels auf Leinwand als Fertigungsprozess fokussierte, entstanden Allover-Kompositionen von sich scheinbar grenzenlos ausdehnenden Bildflächen.

In seiner Verb-Liste von 1967/68 (in: Schriften und Interviews 1970-1989. Bern 1990. S. 7 ff) trägt Serra eine Vielfalt skulpturaler Handlungsmöglichkeiten zusammen: „rollen“, „falten“,

„gießen“, „schneiden“, „krümmen“, „hängen“, „rotieren“, „schleudern“, ....

Studierende, die sich auf Basis einer solchen Ansammlung von Begriffen einem Material nähern, bzw. selber in Handlungsbegriffen artikulieren, begreifen unmittelbar, dass Kunst nicht in Abbildung aufgeht, sondern sich um schöpferische Prozesse, neue Formgebilde und Inhalte dreht. Sie erproben so, dass Material, Form und Inhalt untrennbar zusammenhängen und sich gegenseitig bedingen.

Skulptural handelnd erkunden Studierende des Faches Kunst an der



Universität Paderborn verschiedene Einwirkungsmechanismen auf Materialien. Dabei werden in zwei verschiedenen Seminaren von Sarah Henneke und Sara Hornák im Sommersemester 2012 impulsgebend grundlegende skulpturale Handlungsformen an Materialien geknüpft:



KONSTRUIEREN  
MODELLIEREN  
ABGIEßen  
ABTRAGEN  
PERFORMEN

Papier und Pappe  
Ton  
Gips und Wachs  
Holz, Seife, Styrodur  
Körper und Objekt

Das hier vorgegebene Zusammenspiel besitzt Einführungscharakter, um Erkenntnisse zu Materialqualität und Materialumgang zu sammeln, eine handwerkliche Basis zu legen, skulpturale und plastische Verfahren kennenzulernen sowie künstlerische Praktiken und Positionen einordnen zu können.

An diese kurzen Phasen, die sich zwischen experimenteller Arbeit mit Werkstoffen und technischer Übung bewegen, schließen sich selbstständige bildhauerische Prozesse an, in denen die ersten Erfahrungen angeeignet und in eigenes künstlerisches Handeln transformiert werden. Die Studierenden legen ihren Fokus in den in diesem Katalog dokumentier-

ten Werken auf das Material, dessen Bedeutungsebenen und spezifischen Qualitäten sowie auf traditionelle und neu erfundene Techniken und Verfahren der Skulptur. Die experimentellen Prozesse führen dabei zu sehr verschiedenartigen künstlerischen Formfindungsprozessen.

Einige Studierende stellen das Material und seine Eigenheiten an den Anfang, entwickeln aus Plastikschrägeln raumgreifende Konstruktionen, schneiden Papier ein, gießen Baumarktmaterialien ab, wellen Tonplatten, stapeln und ordnen diese an oder schweißen aus Rundeisen komplexe geometrische Körper.

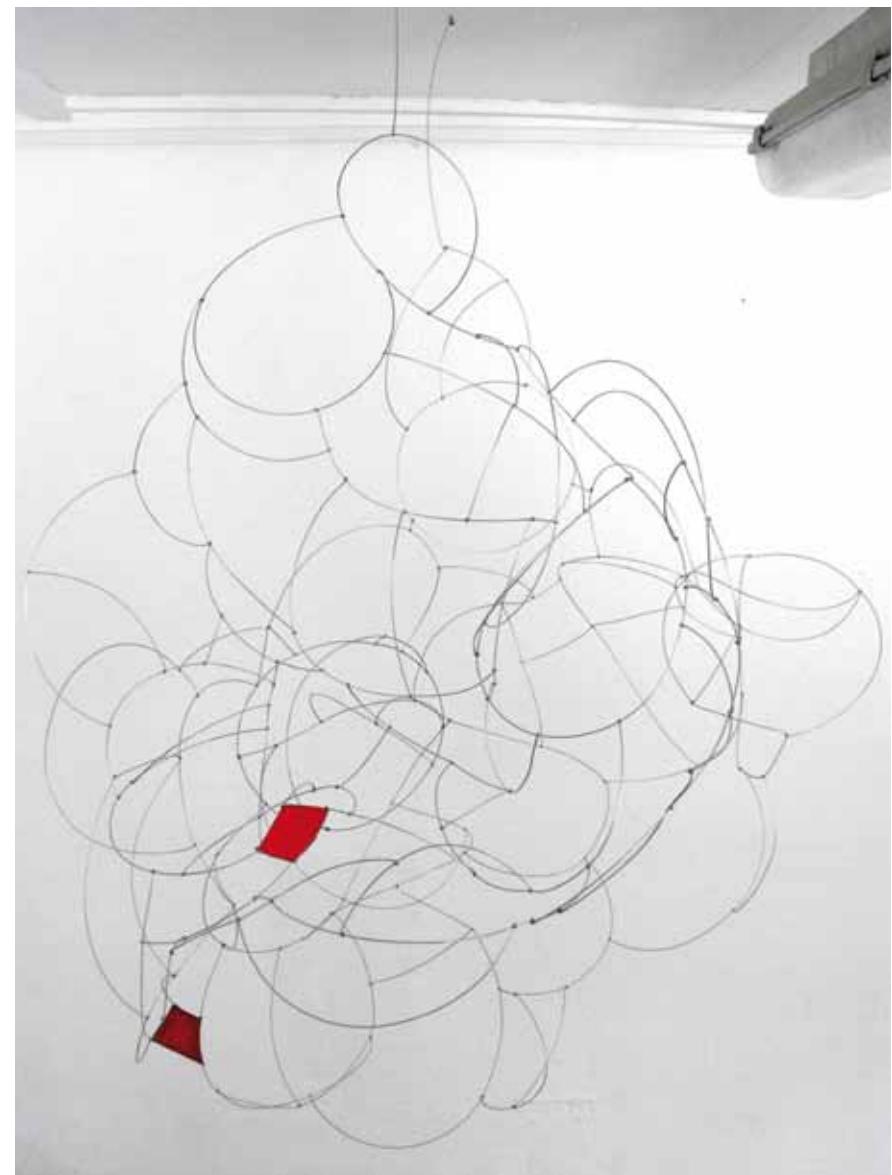
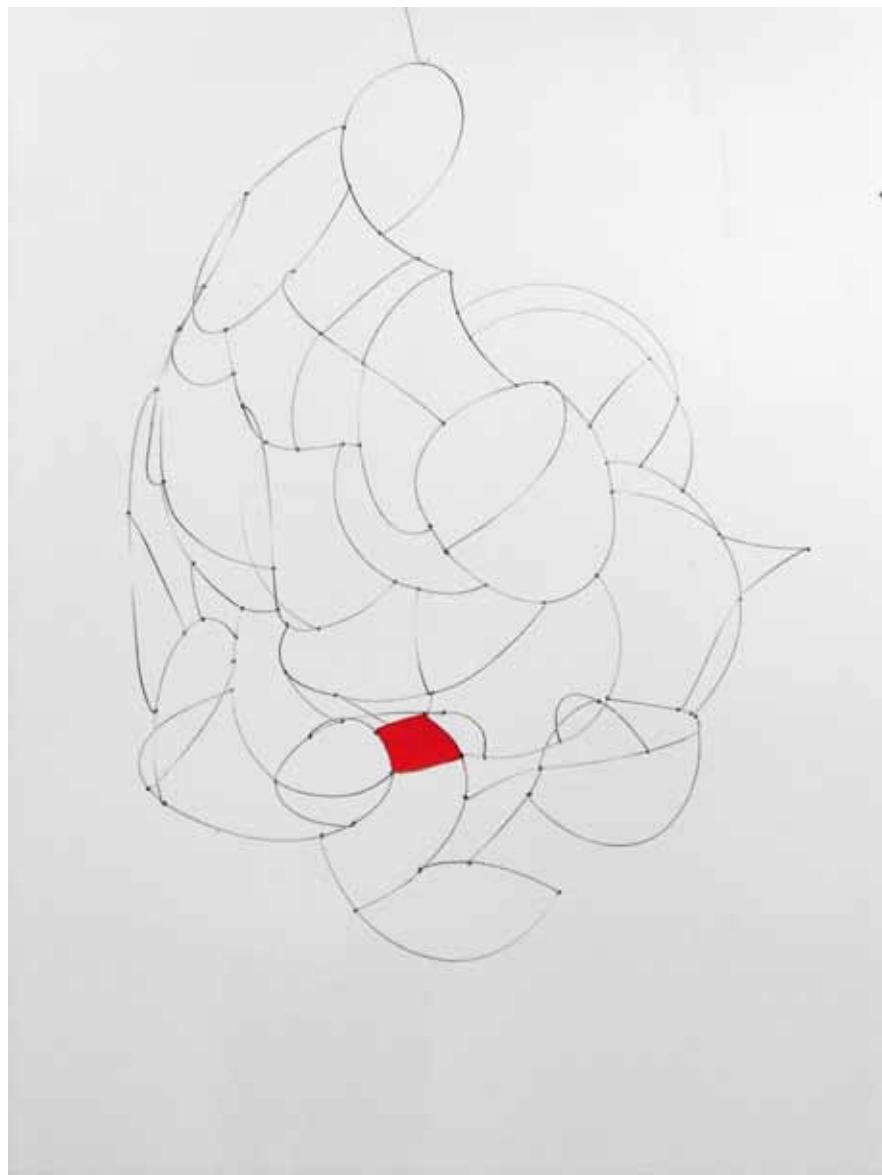
Andere Studentinnen und Studenten wiederum gehen stärker prozessorientiert vor, untersuchen fließende Farbe, knicken Pappe, knüddeln Papier, falten Plastikrohre, fädeln Schaumstoffstücke auf, wickeln Frischhaltefolie, biegen Draht, tränken Fußlinge in Wachs oder gießen Gummihand-

schuhe aus und untersuchen all diese Methoden auf ihre skulpturale Bedeutung hin.



Gemein ist allen im vorliegenden Katalog präsentierten Positionen die Auseinandersetzung mit der sie umgebenden Welt – ob über die Transformation von Alltagsmaterialien, den experimentellen Gebrauch „traditioneller“ Materialien oder das Erfinden eigener Materialitäten. Durch ihre individuellen Vorgehensweisen entwickeln die Studierenden die Fähigkeit, mit Material umzugehen, gegebene Spezifika auszunutzen, Schwierigkeiten aufzugreifen und nutzbar zu machen, eine eigene Formsprache und letztlich plastische Ausdrucksweisen zu entwickeln, die Prozess und Produkt untrennbar vereinen in skulpturalen Handlungsformen.

Sara Hornák, Sarah Henneke  
2012



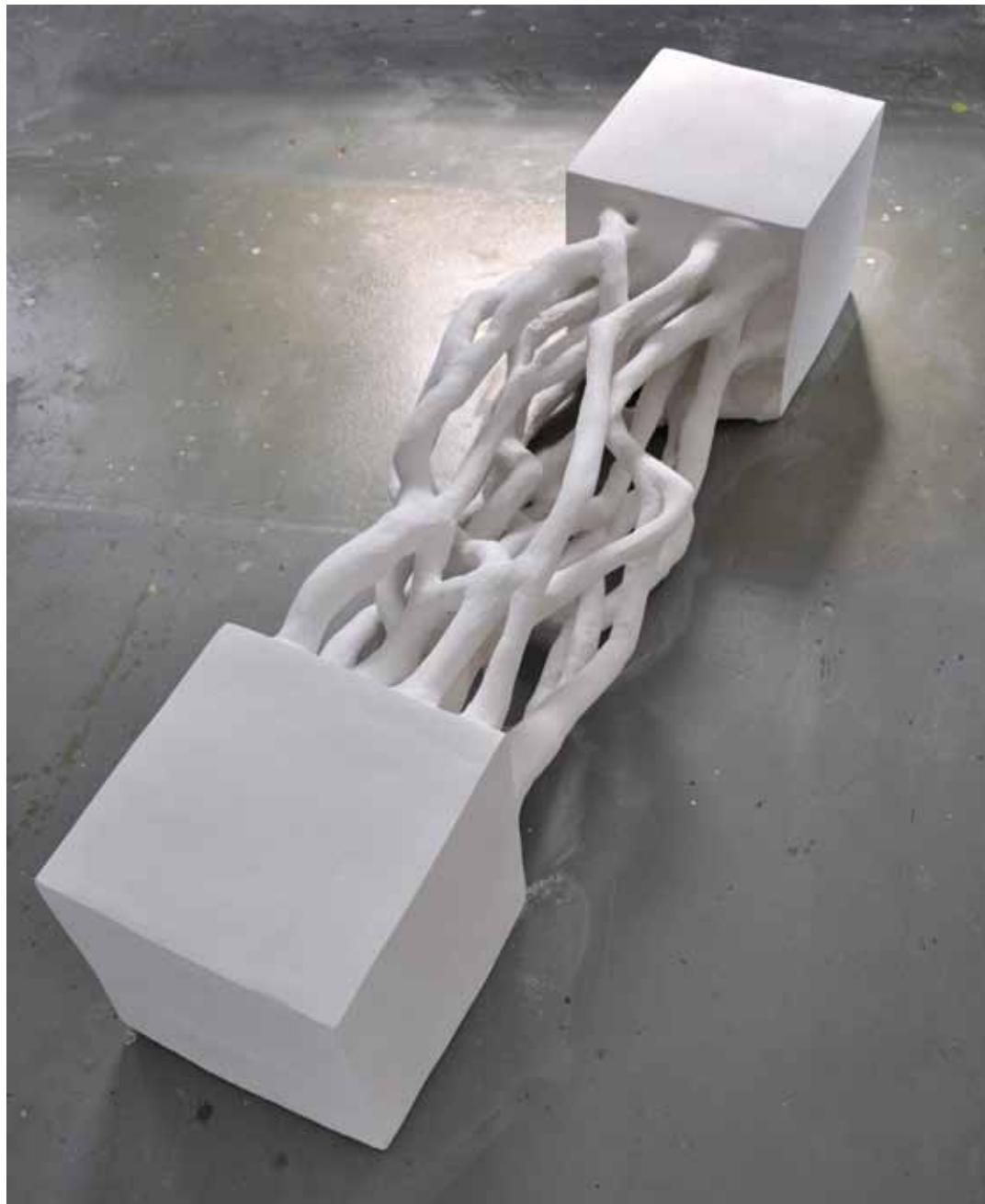
Amelie Folke Becker  
Rotes Viereck / Draht, Backpapier, Acryl / 120 x 70 cm und 80 x 75 cm



Cynthia Arnold  
Geschlaucht / 55 x 230 x 55 cm



Julia Margarethe Hilus  
Ohne Titel / Gips / 150 x 50 x 30 cm



Sandra Dahlmann  
Dialog / Metallarmierung, Gips / 180 x 40 x 40 cm



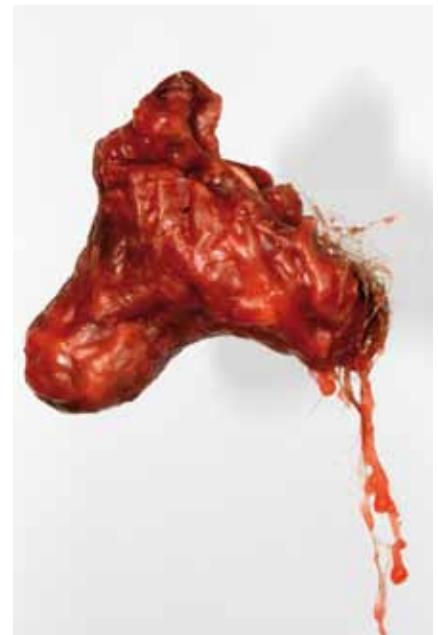
Kim-Sarah Hiestermann

Ohne Titel (Detail) / Styropor, Zucker, Lebensmittelfarbe, Plexiglas / jew. 50 x 100 x 5 cm

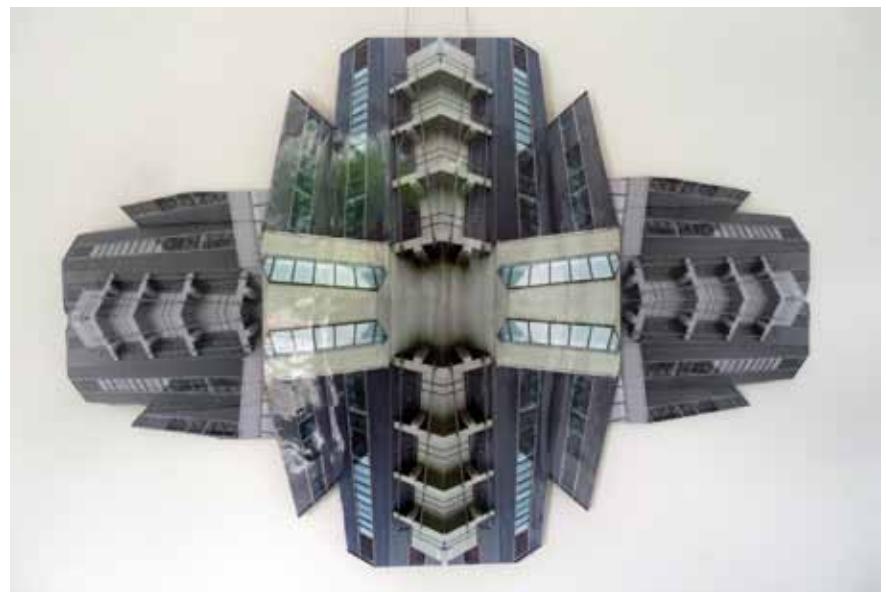
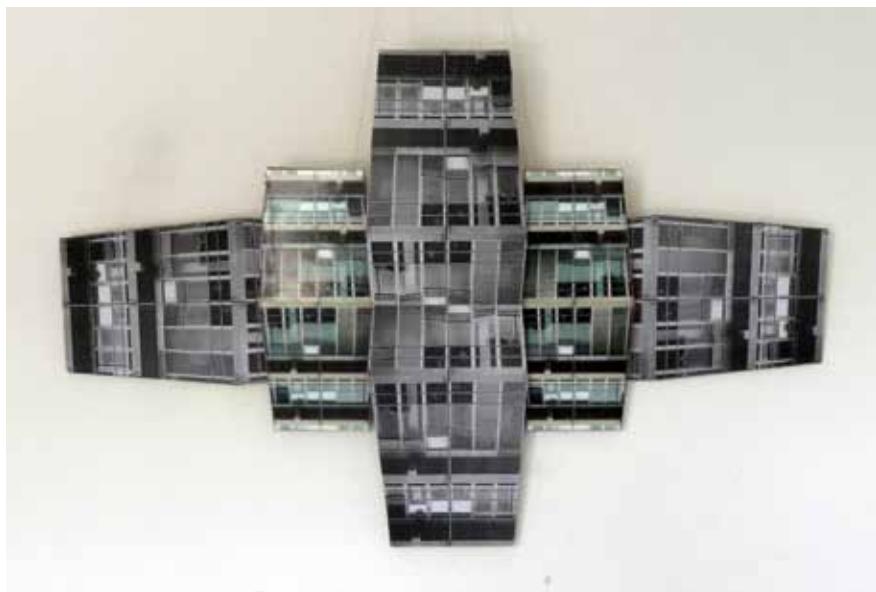


Julia Nele Verkist  
Ohne Titel (Detail) / Schaumstoff, Nylon / Maße variabel

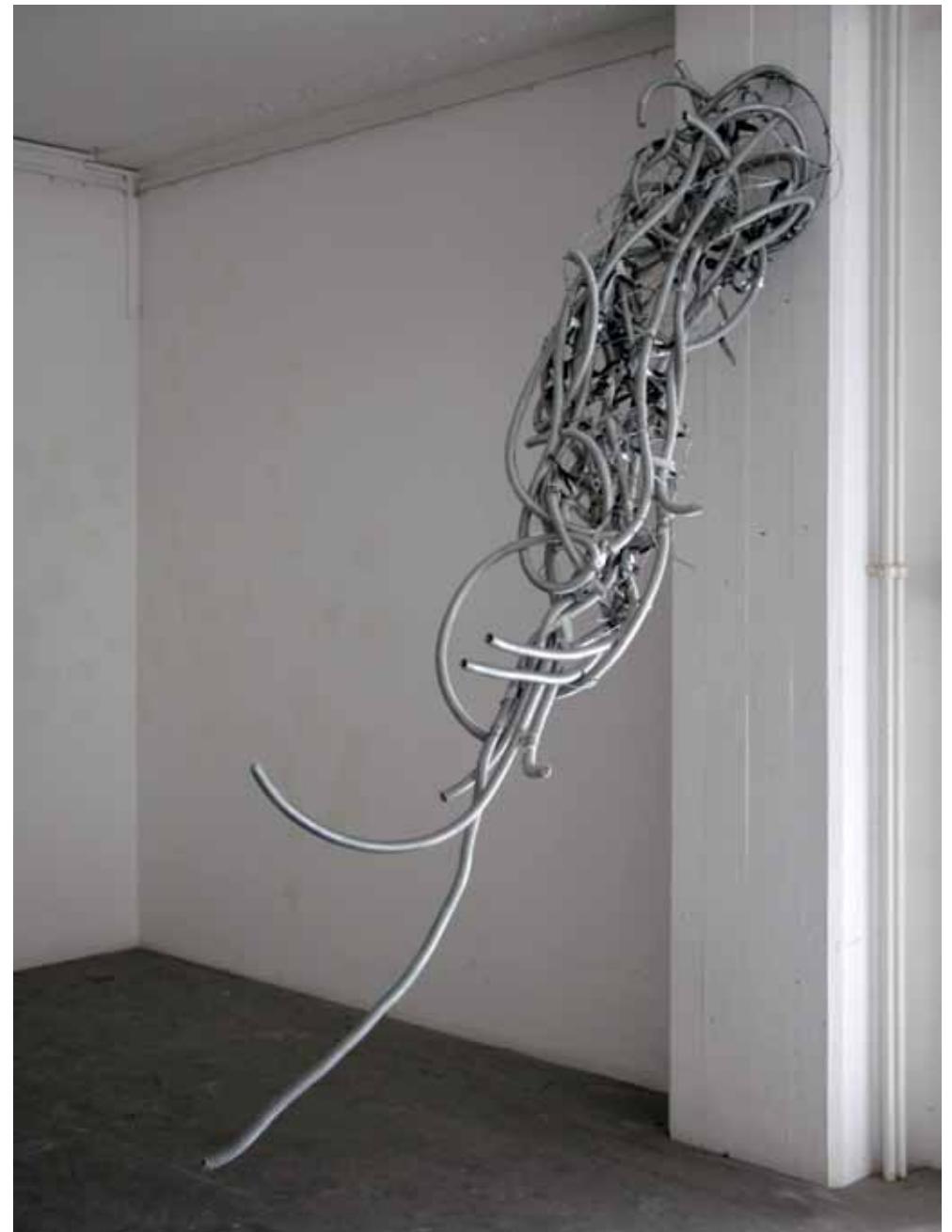




Jula Timmer  
Petit Fours frais et secs / Wachs, Nylonstrümpfe, Asche, Haare, getrocknete Kräuter / 150 x 40 x 10 cm



Martina Robok  
Universität Paderborn / Fotografien, Papier / jew. 100 x 50 x 2 cm



Jan Christoph Nigriny  
Schwärmer / Eisendraht, Bauschlüche, Silberspray / 40 x 40 x 150 cm



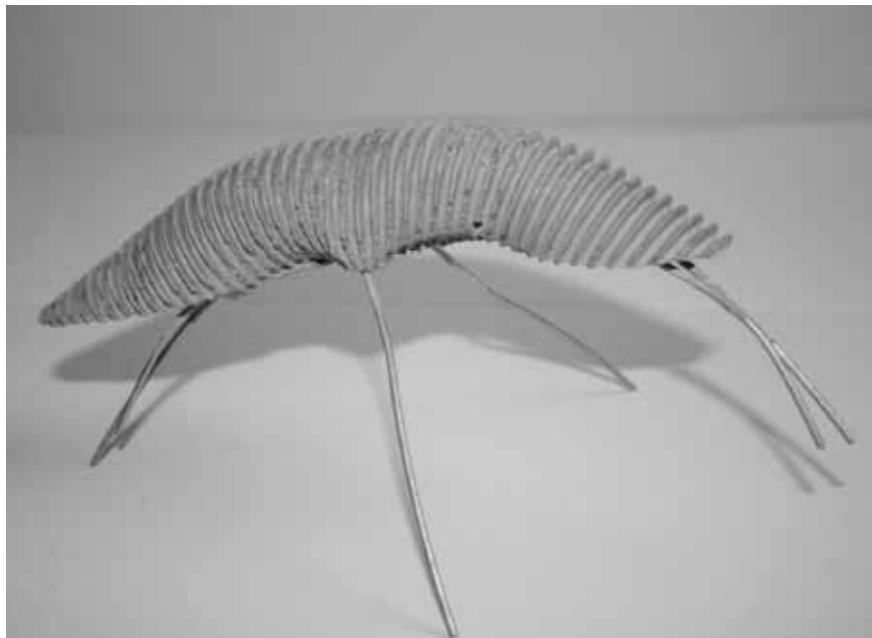
Franziska Sophie von Schalscha  
Fragilée / Holz, Gips / 92 x 40 x 40 cm



Julia Risse  
Ohne Titel (Detail) / Gips / 70 x 70 x 125 cm



Sarah Christine Biemann  
Ohne Titel (Detail) / Gefaltetes Papier / 13 x 20 x 7 cm



Lisa Christina Oltmanns  
Ohne Titel / Beton / 23 x 15 x 10 cm, 30 x 40 x 4 cm, ø 30 cm



Ronja Rindel  
Irrungen und Wirrungen / Gazestoff, Eisen, Wachs, Pigment / 160 x 60 x 60 cm



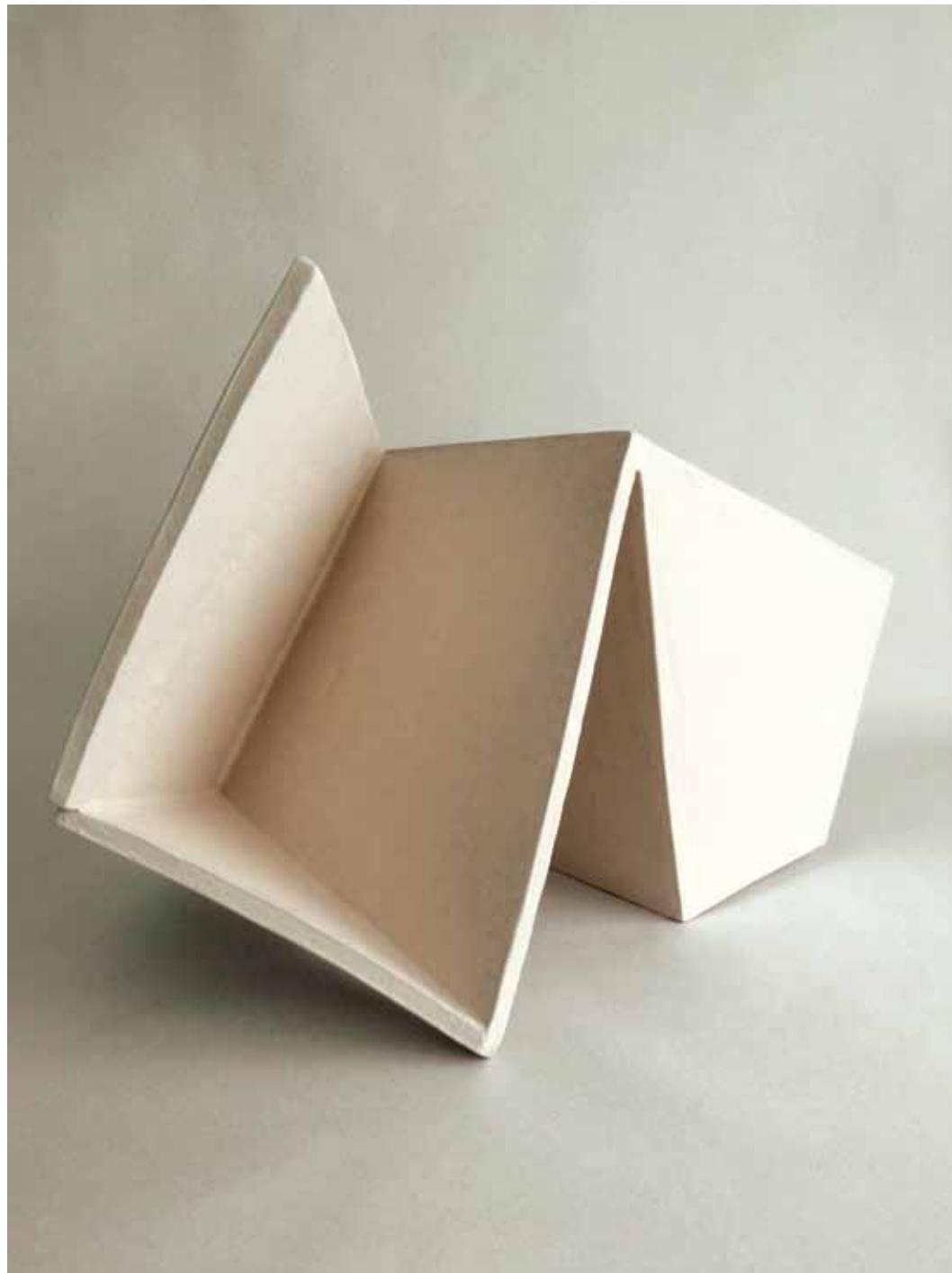
Maike Schutzeichel  
Ohne Titel / Gips / 160 x 55 x 55 cm

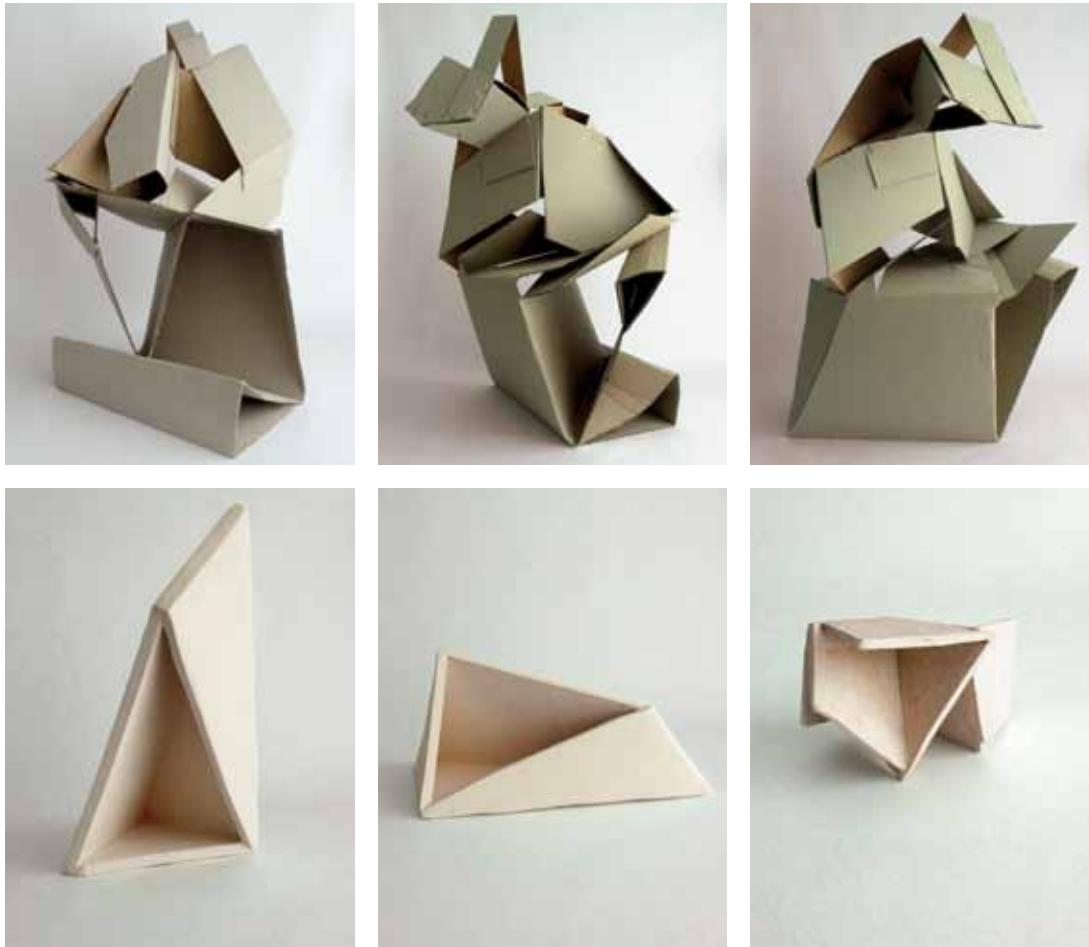


Inés Kristin Schuh  
Die starr bewegten Nudeln (Detail) / Nudeln, Draht / 45 x 27 x 50 cm



Kirsten Mareike Fehler  
Ar(t)rachnophobia / Gummiband / ø 6 m





Sarah Lacey  
F6 / Pappe, gebrannter Ton / 80 x 50 x 40 cm



Karolin Vennemann  
White Nature / Bauschaum, Gips / 46 x 46 x 50 cm



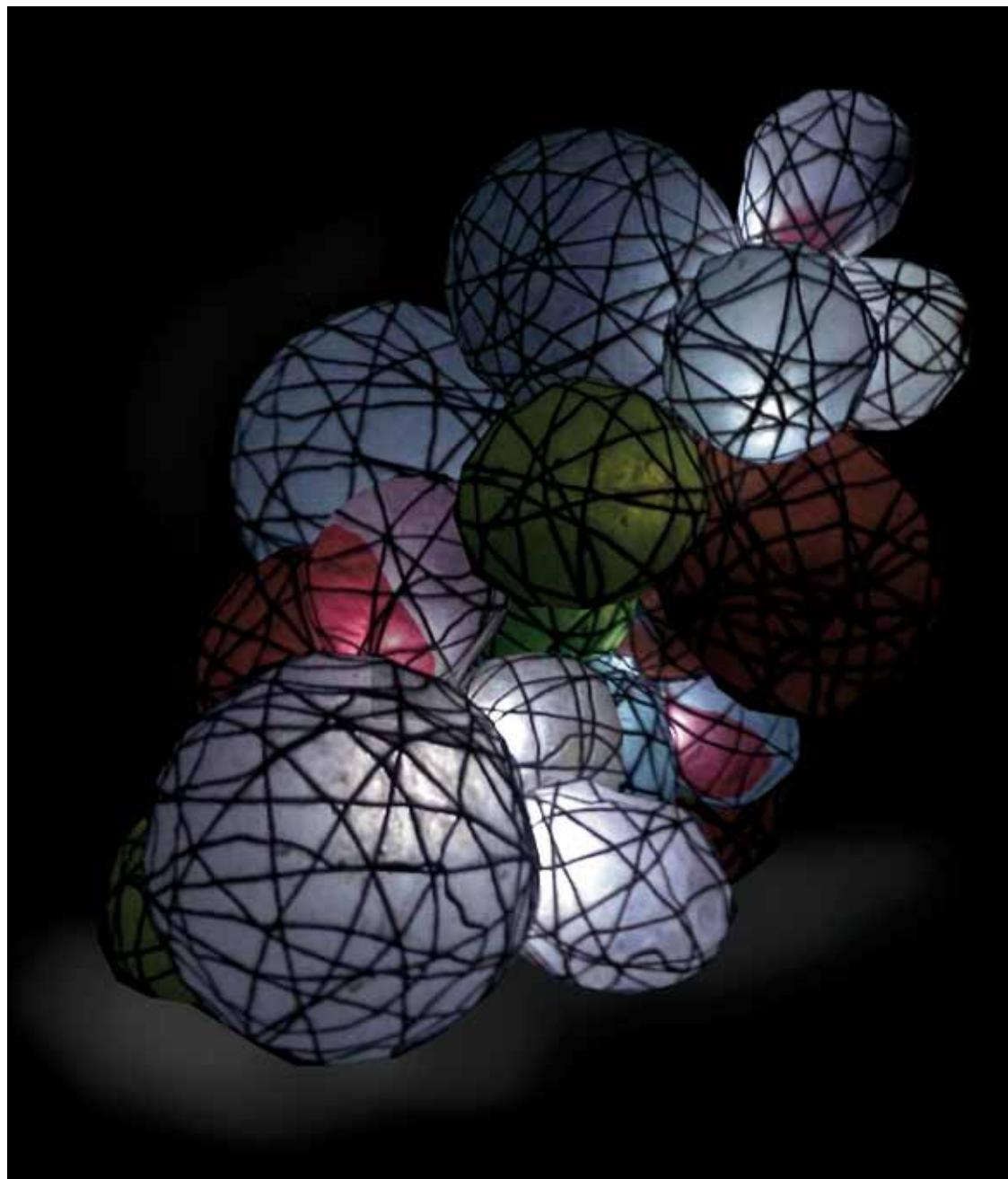
Melina Rösler  
Ohne Titel / Gips / 60 x 43 x 33 cm



Jennifer Leißmann  
Aufbruch / Gebrannter Ton / jew. 30 x 20 x 15 cm



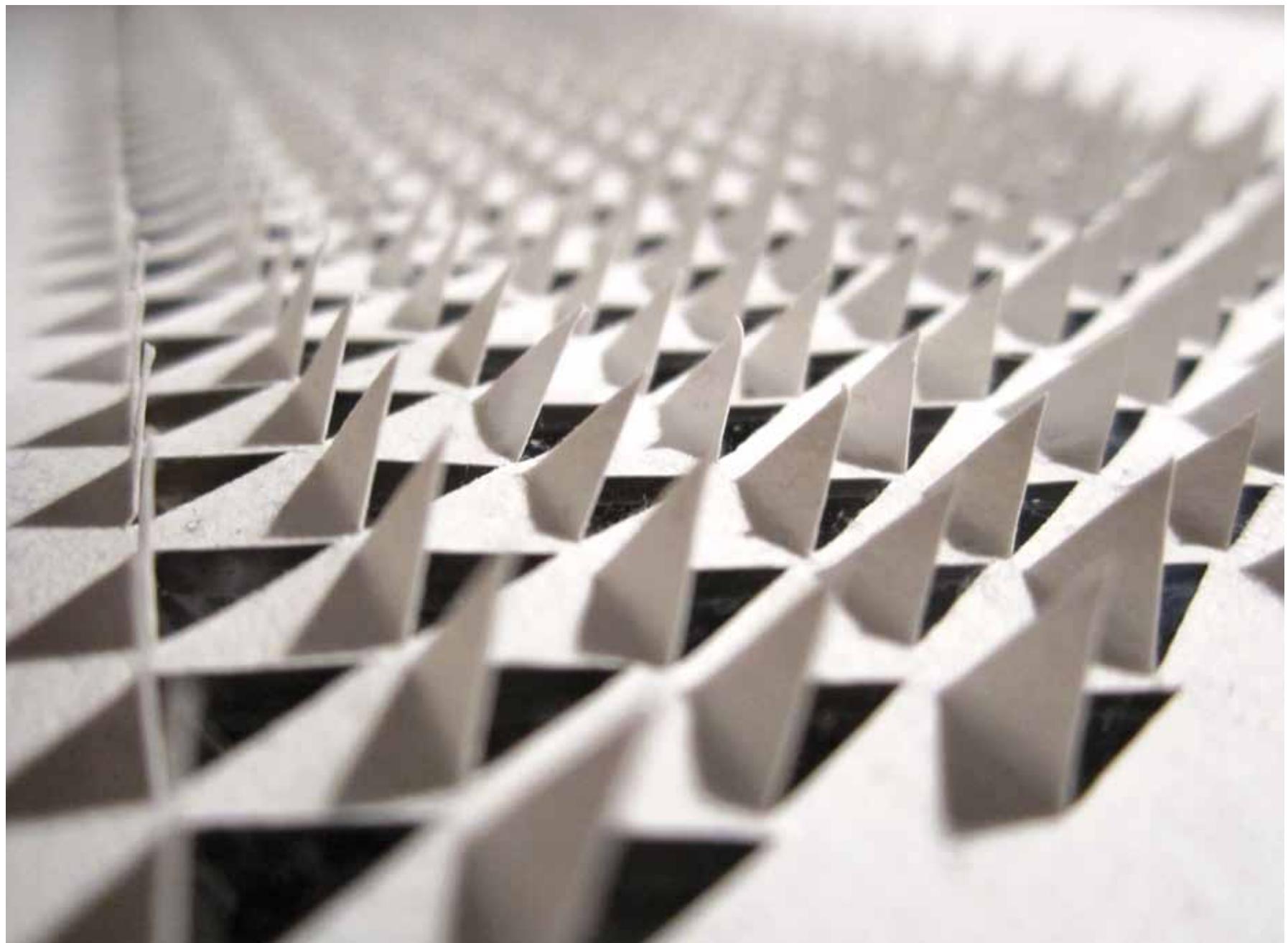
Miriam Schröder  
COVERED FRACTALS, FRACTALS / Gips, Lack, Rundeisen / Maße variabel



Johanna Maria Reibrandt  
Ohne Titel / Stoff, Kleber, Faden / ø 60 cm



Maya Sabrina Diekmann  
Fusion in Teilen / Gebrannter Ton / jew. ca. 30 x 20 x 20 cm



Neele Drangmeister  
Ohne Titel (Detail) / Papier / 41 x 28 cm



Jennifer Leißmann  
Knoten / Plastik (lackiert) / 40 x 40 x 40 cm



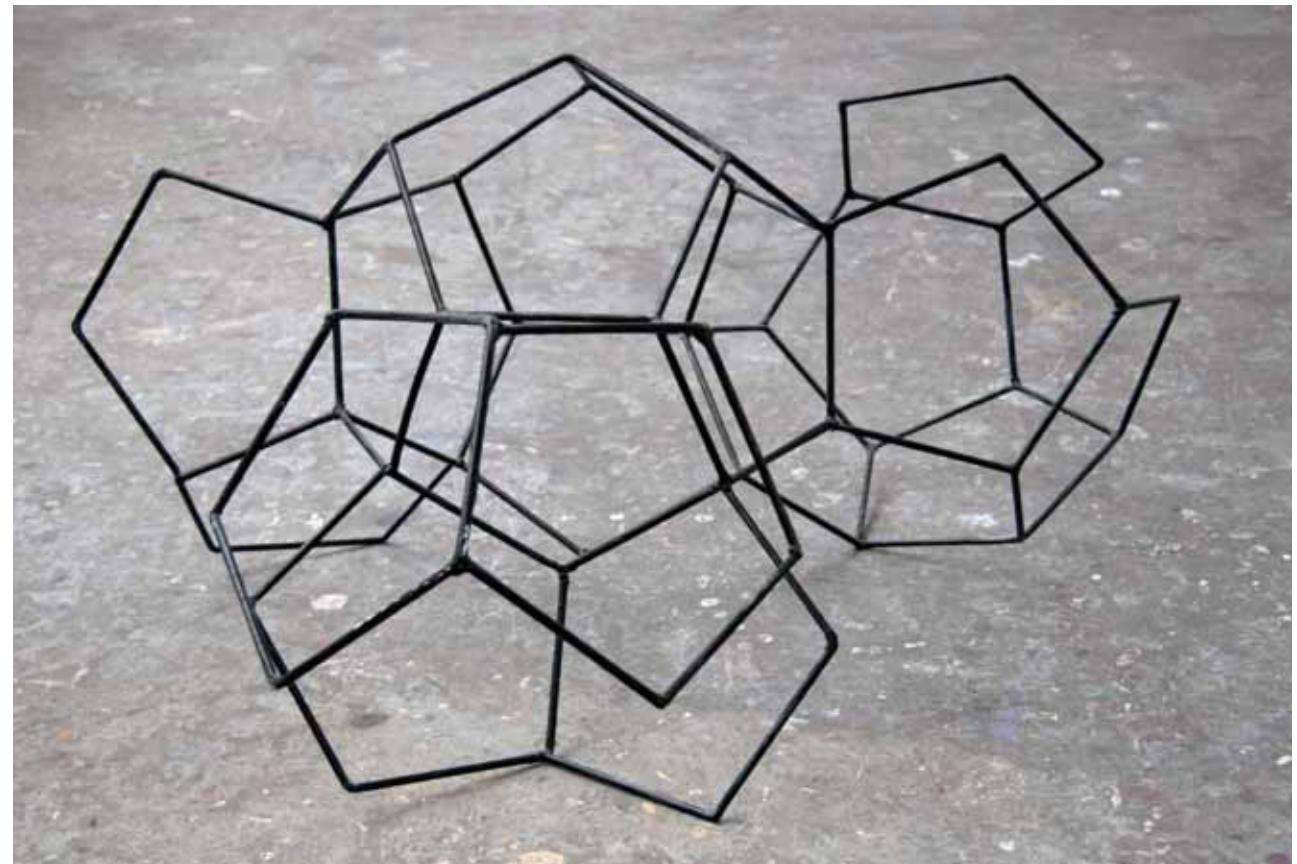
Christina Kemper  
Wellenwurf / Gebrannter Ton / 55 x 40 x 25 cm



Natalie Ebel  
Ohne Titel / Weide / 60 x 50 x 120 cm



Hannah Laura Marie Messelink  
Cocoon / Organza, Garn, Kleister / 200 x 50 x 50 cm



Anna Stanikowski  
Ohne Titel (Detail) / Eisenstangen, eingefärbtes Latex / 77 x 70 x 82 cm und 95 x 70 x 65 cm

## Impressum

Die abgebildeten Werke befinden sich im Besitz der Studierenden.

Konzeption: Prof. Dr. Sara Hornäk, Sarah Henneke

Text: Prof. Dr. Sara Hornäk, Sarah Henneke

Abbildungsnachweis: Studierende

Abgebildete Werke im Text: Lara Isabelle Schilling, Sarah Lacey, Jessica Schwarzer, Maya Sabrina Diekmann, Justus Bode, Sandra Dahlmann

Druck: flyeralarm.com

Satz und Layout: Lisa Grimm

1. Auflage, 250 Stück

ISBN: 978-3-9813747-8-0

Copyright: Oktober 2012, Prof. Dr. Sara Hornäk, Sarah Henneke und Studierende

Wir danken der Universität Paderborn für die finanzielle Unterstützung.